

Alban  
2. VIII. 1917

92

### Staatssekretär Bottlik über die Aufgaben der Landwirtschaft.

Der Staatssekretär im Ackerbauministerium Stefan v. Bottlik ist heute in Mezökerekes zum Reichstagsabgeordneten wiedergewählt worden. Er hatte keinen Gegenkandidaten. Nachdem ihm das Mandat vom Wahlpräsidenten Josef v. Galassly überreicht worden, dankte der Staatssekretär für das ihm entgegengebrachte Vertrauen in einer Rede, die sich vorwiegend mit den Aufgaben der Agrarpolitik befaßte.

Die Ackerbauverwaltung stehe vor einer zweifachen Aufgabe. Zunächst habe sie die Ordnung der Landwirtschaft den Kriegsschwierigkeiten gegenüber aufrechtzuerhalten, die Produktion zu organisieren und im Geiste die Kriegsbedürfnisse zu lenken, dann aber das Programm der Mehrproduktion für die Friedenszeit vorzubereiten, dessen Voraussetzungen zu schaffen und gleichzeitig die mit der Landwirtschaft zusammenhängenden sozialen Aufgaben zu lösen.

Durch bloße Steigerung der Produktpreise lasse sich die Rentabilität der Produktion nicht gewährleisten, denn der Preisgestaltung sei eine Grenze gesetzt in dem großen Staatsinteresse, daß die Preise der Massenverbrauchsartikel innerhalb gewisser Grenzen gehalten werden müssen. Es gilt mithin, dem Landwirt durch Herabsetzung der Produktionskosten unter die Arme zu greifen. Die Festsetzung von Grenzpreisen für die im Landwirtschaftsbetriebe unentbehrlichen Industrieartikel sei eine wichtige Aufgabe der Ackerbauverwaltung, auch habe diese dafür zu sorgen, daß die sich aus dem Landwirtschaftsbetriebe ergebenden Unternehmungen den Landwirten vorbehalten werden. Was die Mehrproduktion betrifft, so hat diese zwei Vorbedingungen: Die erste ist, daß wir größere Mengen erzeugen, die zweite, daß wir einen möglichst großen Geldwert anstreben müssen. Die erste Bedingung ist erreicht, wenn wir die Fruchtbarkeit unseres Bodens steigern, die zweite, wenn wir die Landwirtschaft industrialisieren. Die Hebung der Fruchtbarkeit hängt ab von der Verbesserung der Mittel und Methoden der Bodenverbesserung, vom intensiven Wasserschutz, der auch die Möglichkeit der Verrieselung sichern soll, und von der Hebung der landwirtschaftlichen Fachbildung. Die Bodenmelioration soll mechanisiert, weiter ausgestaltet und der Aufschwung intensiver gemacht werden, den die Bodenverbesserung im Kriege durch Verbreitung der Meliorationsmaschinen genommen hat. Auch der kleine und Mittelgrundbesitz soll in die Lage versetzt werden, seine Bodenkultur mit den modernen Mitteln der Melioration zu entwickeln. Die unzulängliche Stufe des Wasserschutzes ist seit langer Zeit eine offene Wunde unserer Landwirtschaft. Mit der Demobilisierung werden große Menschenmassen frei, deren Arbeitskräfte sofort zur Arbeit des Wasserschutzes und der Verrieselung verwendet werden sollten. Obgleich der Anfang ist schwer, und wenn unsere Landwirtschaft sich in weiterem Kreise von der Nützlichkeit des Wasserschutzes und der Verrieselung überzeugt haben wird, so wird die Rentabilität sehr bald die Lösung dieses Problems herbeiführen. Was den landwirtschaftlichen Fachunterricht betrifft, so ist in unserem Lande die Erwerbung der elementaren Fachkenntnisse der Bodenkultur schon innerhalb der Volksschule anzustreben. Die Industrialisierung wird erreicht durch eine intensive landwirtschaftliche Industrie, die den Kulturpflanzen im eigenen Lande einen lukrativen Markt schafft. Im Kriege sind die Rohstoffvorräte erschöpft, die Landwirtschaft hat daher Gelegenheit, auf die Produktion von Kulturpflanzen überzugehen, um die Rentabilität ihres Betriebes zu steigern, neue Industriezweige einzubürgern und bereits bestehende weiterzuentwickeln. Auf sozialem Gebiete ist es eine wichtige Pflicht der Regierung, die Möglichkeit des Bodenerwerbes denen zu sichern, die für die Verteidigung des ungarischen Bodens im Kriege die schwersten Opfer gebracht haben. Dies ist übrigens auch ein wohlverstandenes Interesse des Staates, dem es nicht irrelevant sein kann, wem der Grund und Boden gehört und wie der Bodenbesitz verteilt ist. Je größer die Zahl der selbständigen Wirtschaftsberechtigten, desto größer die moralische Kraft des Staates, die Verbrauchs- und Steuerkraft der Bevölkerung und der individuelle Reichtum, der die Grundlage der staatlichen Wohlfahrt bildet. Die Demokratisierung bedingt auch die Erstreckung des Bodenbesitzes auf möglichst breite Volksschichten. Der Boden darf nicht ein Spekulationsmittel werden, nicht zu Wucherpreisen, sondern unter Bedingungen, die seiner Rentabilität entsprechen, soll der kleine Mann Bodenbesitz erwerben können. Zum Schluß betonte der Staatssekretär noch die Notwendigkeit eines wohlfeilen Agrarkredits.

Seine Ausführungen wurden von der Wählerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommen.